

Alpinismus vor Paris

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 28

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALPINISMUS VOR PARIS

Die Kletterer im Wald von Fontainebleau

AUFNAHMEN HUD BLOCK



Ein ganz echter Gipfelfürmer. — Noch ein Ruck, und das Ziel ist erreicht.



Der 70 Meter hohe Gipfel von Fontainebleau. — Der Berg ist bewogen. Man sieht sich ab zu.

Ein ungerechtes Bild auf einem hohen Berg. — Der Berg ist bewogen. Man sieht sich ab zu.



Etwa 60 Kilometer von Paris entfernt, im berühmten Wald von Fontainebleau, stehen aus dem Felsen- und Laubgrün ein paar schroffe Granitblöcke in die klare Luft. Die Felsengruppen, deren höchste Erhebung 70 Meter beträgt, sehen von weitem äußerst ungestaltlich aus. Steht man aber direkt vor ihnen, dann stellt sich heraus, daß ihre steilen Wände gar nicht so harmlos sind, sondern in mancher Beziehung die selben Schwierigkeiten zum Bestehen bieten wie mancher Berg im echten Hochgebirge. Während der Woche genießen diese Felsen ihre ungestörte Ruhe, zum Wokend aber erwacht hier ein seltsames Leben. Der Wald von Fontainebleau wird zum Camp. Auf den Bergen herrscht Hochbetrieb. Hunderte von Pariser «Hochalpinisten» sind eingetroffen, um diese Gipfel zu «machen». Begleitete Bergsteiger, die ihre Sommerferien in den Alpen zu verbringen pflegen, benutzen jeden schönen Sonntag dazu, um sich an den Felsen von Fontainebleau für den echten Kampf mit den eigenspannten Kissen der Alpen zu üben. Hört man ihnen zu, so versteht man kein Wort von ihrer rauhen Bergsteigersprache, denn jeder Felsblock, jeder kleine Vorsprung und jeder Kamin hat seinen Namen und kann auf vielerlei Arten bezwungen werden. Es gibt Felsen für Anfänger, für Fortgeschrittene und für ganz ausgeübte Gipfelfürmer — nur Erstbesteigungen sind im Wald von Fontainebleau keine mehr zu realisieren.

Bild rechts: Schwierige Kletterei! Ausgereizte wie zur Bewegung eines Verrückten: angeseilte, die Füße in handbesetzten Kletterhaken, nützt sich die Partie an der fast senkrechten Granitwand zum Gipfel. Sorgfältig sichernd, schieben sich die Körper der Kletterer an rauen Gestein hoch und höher. Schwere, störrische Zandhaare, ein paar Meter unterhalb der gefährlichen Wand auf ruhigen Waldböden stehend, kritisieren jeden Griff und jede Torsion.

Bild links: Schwierige Gesteinswanderung. Die Zimmerrahmenbauwerke in ein Kinderfeld dazwischen.

